



Halt fest, Peter!

Roman von Kurt Kiemann

17)

Ruhig ging Mahrenholz auf Cochantez zu.

"Was soll das, Stephanie?" fragte Regine beklommen. "Das hat doch was zu bedeuten?"

"Natürlich!" Stephanie hatte die Hände in den Hosentaschen und rauchte scheinbar mit höchstem Genuß. "Mahrenholz macht reinen Tisch. Gibt bestimmt allerlei Spaß. Er macht das bei aller Kraft nicht ohne Humor!"

Der Mexikaner schien ganz ahnungslos. Er tat wenigstens so.

"Ah... so hoher Besuch am frühen Morgen? Und das schöne Fräulein Dorendorf auch? Viel Ehre für mich! Haben die Herrschaften etwa eine Nachricht von unserem verehrten Herrn Chef?"

Niemand gab eine Antwort. Regine hatte sich abgewendet. Sie konnte das Gesicht dieses Menschen und die unverhüllte Schadenfreude nicht ertragen.

"Hier ist eine Riesenschweinerei geschehen, Jungs!" brach Mahrenholz endlich das lastende Schweigen. "Ein Hundsfoß von Kerl hat dem Kommissar gestern erklärt, er halte unseren Kameraden Peter Helmbrecht für einen Mörder."

In der Kolonne wurden allerlei Rufe laut. "Schweinehund! Namen nennen!" und dergleichen. Dann sprangen einzelne herunter von den Loris, die hatten begriffen, was los war. Aber Mahrenholz schickte sie wieder zurück.

"Oben bleiben! Die Sache bringe ich allein in Ordnung!" Dann zu dem Betriebsleiter gewendet: "Haben Sie keine Ahnung, Herr Cochantez, wer das sein könnte?"

Der wich einen Schritt zurück. Das Blut wich aus seinem Gesicht. Er wurde blaß. Nun hatte er verstanden.

"Sie nehmen doch nicht etwa an, teurer Freund, daß ich unsren Kameraden..." Weiter kam er nicht.

"Halt's Maul, Bursche!" brüllte ihn Mahrenholz an. "Riskier's nicht noch mal, das Wort Kamerad in deine dreckige Giftschleuder zu nehmen! Ja, Leute... hier steht der Schweinehund! Hier! Der hat es fertig gebracht, Peter Helmbrecht in den Rücken zu fallen. Der Chef setzt sein Leben, seine Gesundheit ein, um einen Menschen zu retten, der's nicht mal wert war, na, lassen wir das... und dieser Kerl, dieser krummbeinige Hund versucht, ihn der Polente in die Finger zu spielen!"

"Nieder! Raus mit ihm! Pfui Deibel!" Das Echo schwoll bedrohlich an. "Ich frage euch, was soll mit ihm geschehen? Er hat das Gemeinste getan, was einer von uns tun konnte, er hat die Kameradschaft unserer Arbeit in den Dreck gezogen. Was soll mit ihm geschehen?"

"Raus! Raus!" Da waren auch schon die ersten heran, ihn zu greifen. Doch

Mahrenholz stellte sich vor den Mexikaner, der weiß war wie sein Strohhut.

"Ruhe... das besorge ich im Namen von euch allen!"

Er wollte sich umwenden, da versuchte Cochantez mit einem schnellen Satz das Freie zu gewinnen. Doch Stephanie hatte ihn mit einem Sprung wieder beim Kragen.

"Man fix, Mahrenholz, er ist schon grün vor Angst!" sagte er ganz gemütlich und reichte den Eingefangenen zurück. Cochantez sah, daß sein Spiel hier endgültig verloren war.

"Und ihr könnt sagen was ihr wollt: er hat's doch getan! Er hat's doch getan! Er wird euch alle ins Verderben reißen! Alle... alle müßt ihr 'ran! Ihr sollt mich kennen lernen! Ich werde ihn zur Strecke bringen... den Mörder! Den Mörder!"



Der Charme glänzend weisser Zähne

ist auch für Sie erreichbar! Bürsten Sie Ihre Zähne regelmäßig — mindestens zweimal täglich — mit dem wirksamen, aromatischen Schaum der Colgate Zahnpasta. Er macht Ihre Zähne glänzend weiß ohne den Schmelz anzugreifen und entfernt alle Speisereste, die sich sonst in den Ritzen und Spalten zwischen den Zähnen ansammeln und oft Zahnfäulnis verursachen.

Außerdem erhält Colgate Zahnpasta
Ihren Atem rein und
angenehm.

COLGATE

Mittlere Tube: Fr. 2,40. Grosse Tube: Fr. 4,80.
Riesentube: Fr. 8,—.

"Nun griff Mahrenholz zu.

"O Gott..." Regine wendete sich ab. Doch Stephanie, den das Ganze nicht aus der Ruhe brachte, lachte nur.

"Ist halt etwas schmerzhaft, aber ganz harmlos!"

Was sich nun zutrug, war schneller geschehen, als er zu berichten ist. Mahrenholz packte seinen Mann, hob ihn mit unwiderstehlicher Kraft in die Höhe und schleuderte ihn in weitem Bogen von sich. Ein zappelndes, hilfloses Bündel, so sauste er kopfüber in eine Lache rostbraunen Wassers.

"Tor!" schrie einer von den Arbeitern, und ein befreiendes Gelächter donierte hinterdrein.

"Ich habe dich leider nicht verprügeln dürfen, das hat mir der Chef bedauerlicherweise untersagt! Ist auch besser so, denn sonst hätten wir beide längere Zeit Freiquartier bekommen. Du im Krankenhaus und ich im Kitchchen. Aber nun laß dich nicht mehr sehen hier! Das nächste Mal geht dir's an den Kragen, so wahr ich Mahrenholz heiße!"

Doch Cochantez hörte nicht mehr. Er lief, was er konnte. Die hellen Hosen waren rostrot, und der Strohhut schwamm auf der Pfütze. Hinter ihm tönte das schallende Gelächter der Arbeiter.

"Den hat's geschnappt!" schrie einer. "Unserem siegreichen Meister im Weitwurf, Herrn Bauleiter Mahrenholz, ein Hipp hipp..."

"... hurra!" donnerte es zurück, daß das Echo von den Bergen dröhnte.

"Paßt lieber auf, daß ihr keinen Mist macht! Und nun rein in den Stollen! In einer guten Stunde kann der Chef hier sein," winkte Mahrenholz lachend ab. Dann wandte er sich zu Regine. "Nun haben Sie alles gut gesehen?"

"Ich hab die nötigen Anweisungen dazu gegeben," nickte Stephanie. "War aber nicht viel los mit dem Kerl. Wir haben unangenehmere Gesellen drüben ähnlich behandeln müssen. Die hatten meist das Messer recht locker. Uebrigens, der Herr Peter Helmbrecht versteht das auch ganz ausgezeichnet. Der hat mal so einem Messerhelden mit einem Ruck das Handgelenk ausgedreht. Weißt du noch, Mahrenholz?"

"Halt den Mund von alten Kamellen! Willst dem Mädchen wohl ihren Peter als Radaubruder hinstellen, was? Genügt, wenn ich einer bin!"

"Was seid ihr Männer für furchtbare Menschen!" seufzte Regine lachend.

Im Büro erwartete Kantor Helmbrecht die drei.

"Der Peter hat angerufen von der Stadt. Ich soll ein Festmahl richten lassen und eine Bowle ansetzen, die sechs durstige Männer in drei Tagen nicht austrinken können, denn Mahrenholz wäre ja auch dabei! Was sagen Sie nun?"